

Nachfrage übersteigt Angebot

STEG | An der GV des Vereins Haus der Generationen St. Anna in Steg nahmen am vergangenen Mittwoch verschiedene Mitglieder der Behörden, der Gründergemeinden, Mitarbeitende, Interessenten und Vertreter des Kantonsparlaments teil.

Eine gesunde finanzielle Situation, ein engagierter Stab von Mitarbeitenden, die Einführung des elektronischen Pflegedossiers BESAdoc sowie der Erhalt des Qualitätslabels Qualivista sind neben der Anerkennung neuer Betten wichtige Eckdaten, die Präsident Walter Schnyder und Direktor Martin Kalbermatter mit sichtlichem Stolz unterstrichen. Zusätzlich erhielt das Haus der Generationen St. Anna zwei Langzeitbetten zugeteilt.

Neue Bedürfnisse in der Region

Heute leben in unserem Kanton

über 16000 Menschen, die 80-jährig und älter sind, und Demografen gehen davon aus, dass im Jahr 2030 diese Alterskategorie auf 29000 anwächst. Im letzten Jahr konnte das Haus der Generationen nicht mehr alle Betagten in der Region aufnehmen. In Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen wurde eine Projektstudie durchgeführt, die abklärte, inwieweit ein baulicher Ausbau möglich ist und wie viel dieser kosten würde. Die Studie kam zum Ergebnis, dass ein Ausbau des Angebotes bis zu 20 Betten denkbar ist. Das St. Anna ist bereit, den künftig steigenden Bedarf an stationären Betreuungsplätzen in der Region abzudecken, falls ihm der Kanton die hierzu erforderlichen Betten zugesteht.

Die drei Gemeinden Bürchen, Unterbäch und Eischoll erteilten der HES-SO einen Studienauftrag, der abklären sollte, ob der Bau einer Abteilung für die Langzeitpflege in den



Engagiert. Präsident Walter Schnyder (links) und Direktor Martin Kalbermatter.

FOTO ZVG

Schattenbergen, welche einem bestehenden APH angegliedert ist, realisierbar ist. Die fachliche Begleitung der Arbeit wurde dem St. Anna übertragen. In den letzten drei Jahren waren jeweils 20 Personen in einem der Oberwalliser APH betreut worden. Die zuständige Departementsvorsteherin, Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatter, wurde über den Bericht

informiert. Im Bereich der Kinderbetreuung ist vor allem eine zunehmende Nachfrage bei der Vor- und Nachschulbetreuung festzustellen. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden konnte eine Lösung für den Transport der Kinder von der Kita zur Schule gefunden werden. Dieses Angebot trug wesentlich dazu bei, das Angebot attraktiver zu gestalten. | wb